

STIMME DES TROSTES

Organ der Evangelischen Volks-, Zelt- und Radiomission

88. Jahrgang
Ebnat-Kappel, 2019 – 1. Ausgabe



Gottes Gnade siegt in unserer Schwachheit

Liebe Freunde des Missionswerkes Arche

Ich grüsse Sie ganz herzlich im Namen unseres gemeinsamen Herrn und Erretters Jesus Christus. An dieser Stelle möchte ich mich entschuldigen, dass diese Stimme des Trostes so lange auf sich warten liess. Es war eine sehr bewegte Zeit. Seit Mitte März 2019 lag eine Ausgabe der Stimme des Trostes zum Druck bereit. Aber die Ereignisse überschlugen sich, sodass die Formulierung unklar blieb und deshalb die erwähnte Ausgabe nicht versandt werden konnte.

1) Gottes Gnade genügt

Eingangs möchte ich Sie mit einem Wort aus Daniel 3,15b ermutigen. Hier sagt der grausame König Nebukadnezar zu Sadrach, Mesach und Abed Nego: «Wenn ihr [mein Standbild] aber nicht anbetet, so sollt ihr augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden! Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?»

Die Antwort der drei Freunde Daniels kam umgehend: «Sie sprachen zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir da-

rauf ein Wort zu erwidern. Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König! Und auch wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, das du aufgestellt hast!» (Daniel 3,16-18)



Bevor ich an dieser Stelle weiter schreibe, will ich mit den Freunden Daniels im Glauben aussprechen: auch wenn der Ofen siebenmal heisser gemacht wird, bin ich nicht bereit, die Götter Nebukadnezars, die Götter dieser Welt, die Götter des Zweifels, Unglaubens, des Geizes, der Krankheit und Gebun-

denheit anzubeten. So sage ich mit Josua 24,15: «Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!»

In 2. Korinther 12,9 lesen wir: «MEINE Gnade ist dir ausreichend, denn meine Kraft läuft in Schwachheit zur Höchstform auf. Sehr gern werde ich mich fortan noch mehr in meinen Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus ihr Zelt über mir aufschlage.» (Übersetzung von Dr. Manfred Roth)

«MEINE Gnade genügt für Dich!» sagte der Herr zu Paulus. Dasselbe sagt ER auch zu uns. In 2. Chronik 20,21 und Psalm 136 in jedem Vers steht: «Dankt dem Herrn, denn SEINE Gnade währt ewiglich.» Im Hebräischen ist es das gleiche Wort: chäsäd. Im Alten Testament steht: «SEINE Gnade währt ewiglich». Im neuen Testament sagt der Herr «MEINE Gnade genügt». Diese Gnade, diese Bundestreue erklärt der Psalmist



so: «Dankt dem Gott der Götter; ... Dankt dem Herrn der Herren; ... Ihm, der alleine grosse Wunder tut; ... Der Ägypten schlug an seinen Erstgeborenen; ... Und Israel aus ihrer Mitte führte; ... Der das Schilfmeer in zwei Teile schnitt; ... Und Israel mitten hindurchführte; ... Und den Pharao samt seinem Heer ins Schilfmeer stürzte; *Denn SEINE Gnade währt ewiglich.* Der grosse Könige schlug; ... Und mächtige Könige tötete; ... Sihon, den König der Amoriter; ... Og, den König von Bashan ... Und ihr Land als Erbe gab; ... Als Erbe seinem Knecht Israel; ... Der an uns gedachte in unserer Niedrigkeit; ... Und uns von unseren Feinden erlöste; *Denn SEINE Gnade währt ewiglich!*» Und von dieser Gnade, von dieser Bundestreue sagt Jesus zu Paulus, sie genügt für Dich.

So kann David in Psalm 34,20 sagen: **«Vielfältig sind die Nöte des Gerechten, aber aus dem allen rettet ihn der HERR.»** Auch Jesus hat gesagt, dass uns die Verfolgung nicht erspart bleibt und Paulus konnte Timotheus schreiben, dass ihn bei seiner ersten Verteidigung alle verliessen, aber der Herr stand ihm bei und so wurde er aus dem Rachen des Löwen erlöst.



(vgl. 2. Timotheus 4,17) So halte ich mich an das, was in Psalm 91 geschrieben steht: **«Denn du [sprichst]: Der Herr ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht ge-**

macht. Kein Unglück wird dir zustossen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen.» So dürfen wir im Glauben sprechen und nach unserem Glauben empfangen. So wie es schon Paulus in 2. Korinther 4,13-14 formulierte: «Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäss dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird.»

2) Die permanente finanzielle Herausforderung mit dem Unterhalt der Immobilien

Wie einige von Ihnen vielleicht wissen, hat sich die finanzielle Lage der Arche in den letzten Jahren zunehmend verschlechtert. Es gibt viele Gründe, wie es dazu kommen konnte. Nach dem Heimgang der Hausmutter, Esther Steiner, fehlte vielen das herzlich-verbindende Element in der Arche. Ein weiterer Grund war, dass mein Vater, Evangelist Peter Steiner, im Juni 2011 das Missionswerk verliess und nach Kaltbrunn umzog. Schon damals war die finanzielle Situation sehr schwierig, aber dank treuen Gönnern und zinslosen Darlehen konnte das Werk immer wieder weitergehen. Ich möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich danken, die in der Vergangenheit treu und fröhlich gespendet haben. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb und wird jede Gabe nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus belohnen (vgl. Philipper 4,19).

Gegen Ende 2016 hatte sich die Lage weiter verschlechtert. Meine Schwester und Präsidentin der Samuel Furrer Stiftung, Esther Küng-

Steiner suchte nach einer Lösung. 2017 wurden Missionsheim und Speisesaal in eine öffentliche Pension mit Restaurant umgestaltet. Die Hoffnung war, dass mit diesem Neben Zweck der Hauptzweck der Samuel Furrer Stiftung vorangetrieben werden konnte. Dazu mussten Investitionen



getätigt werden. Die Bank finanzierte den Kredit gegen die Sicherheit des Grundeigentums. Nach dieser konzeptionellen Veränderung kamen noch weniger Arche-Freunde, um Ferien in Pension und Restaurant Speerblick zu verbringen. Der Pensions- und Restaurant-Betrieb brachte bis heute nicht genug Ertrag ein, sodass der Bankkredit immer wieder erhöht werden musste. Vor allem das Restaurant war ein Verlustgeschäft für die Samuel Furrer Stiftung.

Am 1. März 2019 stellte die Präsidentin dem Stiftungsrat den Antrag, die Liegenschaft an der Rosenbühlstrasse 46-48 in Ebnat-Kappel aufgrund der permanent-schwierigen und jetzt zugespitzten Finanzlage zu verkaufen. Durch den Verkauf sollte eine unverhältnismässige Überschuldung abgewendet werden, welche hätte dazu führen können, dass die Mitglieder des Stiftungsrates mit ihrem Privatvermögen haftbar gemacht worden wären. Der Stiftungsrat stimmte an seiner Sitzung am 4. März diesem Antrag einstimmig zu. Als bei einem Gespräch mit der Stiftungsaufsicht des Kantons St. Gallen dieser bekannt wurde, dass ihr Mahnschreiben über Berichterstattung und Zweckerfü-



lung vom 20. Februar 2019 an den Stiftungsrat von der Präsidentin nicht weitergeleitet wurde, stellte die Stiftungsaufsicht dem Stiftungsrat strenge Bedingungen, in- nert Wochenfrist Beschlüsse zu fassen, wie es mit der Samuel Furrer Stiftung weitergehen sollte.

Deshalb entschied der Stiftungsrat an der Sitzung vom 11. April 2019, dass der Restaurationsbetrieb Mitte Mai 2019 beendet, die Pension mittelfristig weitergeführt und die Verkaufsverhandlungen der Ländereien vorangetrieben werden sollen. Da Esther Küng den Entscheid der anderen Stiftungsräte nicht teilen konnte, demissionierte sie als Präsidentin, Aktuarin und Mitglied aus dem Stiftungsrat und trat ebenfalls aus Verwaltung und Personalführung zurück.

3) Zurück zu den Wurzeln und dem Kernauftrag

Die Liegenschaft der Samuel Furrer Stiftung in Ebnat-Kappel ist dabei, an einen neuen Eigentümer überschrieben zu werden. Dieser hat zugesagt, dass er der Stiftung für die Bereinigungs- und Abschlussarbeiten die Büroräumlichkeiten bis Ende 2019 weiterhin zur Verfügung stellt. *Die Andachten und Gottesdienste in der Arche wurden bereits auf Ende Mai 2019 eingestellt. Die Prediger und Gottesdienstbesucher wurden diesbezüglich im April informiert. An dieser Stelle danke ich allen Brüdern ganz herzlich, die in den letzten Jahren das Wort Gottes in der Arche treu verkündigt haben: vor allem Paul Höfflin und Hans Reppel. Der Herr möge sie, ihre Frauen und Familien reich segnen.*



Ich bin sehr traurig darüber, dass wir gezwungen sind, die Liegenschaft der Arche zu verkaufen. Leider führten die unter Punkt 2 beschriebenen Gründe zu der vorliegenden drastisch zugespitzten Finanzlage. **Deshalb ist der Verkauf der Liegenschaft nicht mehr abwendbar – aus unserer Sicht jedoch eine Befreiung der Samuel Furrer Stiftung.** So können wir uns wieder dem eigentlichen Zweck der Stiftung mit ganzer Hingabe widmen, der Verkündigung des Wortes Gottes und Ausbreitung des Evangeliums von Jesus Christus. Die Wortverkündigung und Ausbreitung des Evangeliums möchten wir an verschiedenen Orten wieder aufnehmen: von Mensch zu Mensch, in unseren Heimen, in Gemeinden, Kirchen, Kleingruppen, Hallen, Zelten, Stadien und wo wir sonst eingeladen werden.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Mitarbeitern von Pension und Restaurant Speerblick ganz herzlich für ihren Einsatz. Ebenfalls von ganzem Herzen ein aufrichtiges Dankeschön allen treuen Spendern und Gönnern, die für das Reich Gottes sowie spezifisch für Renovationen an der Liegenschaft und für andere Erneuerungen gespendet haben.

Für die Ausübung des Hauptzwecks sind wir nicht auf die grosse Liegenschaft angewiesen und durch Abgeben dieser Immobilien werden wir von den Verwaltungsarbeiten befreit und können uns wieder voll

und ganz auf den Kernauftrag konzentrieren und den Wunsch Samuel Furrers umsetzen: **«Macht mir nur Jesus gross.»**

Heute haben wir nebst den altbewährten Methoden, wie Einsätzen im In- und Ausland und Verbreitung von biblischer Literatur und



Büchern die grossartige Möglichkeit, digital und online zu arbeiten, z.B. über Homepage, YouTube, Social Media, online Radio und Live Stream Video. Auf diese Weise können noch viel mehr Menschen in relativ kurzer Zeit

erreicht werden. Im Archiv der Arche liegen viele Tonbänder von der Radiomission, aber auch Schriften von den beiden Dienern Gottes, Samuel Furrer und Peter Steiner. Ich habe in Aesch einen Raum gemietet, wo ich ausgewählte Radiopredigten von ihnen digitalisieren und später online zur Verfügung stellen kann. Die Digitalisierung und das Online-Stellen brauchen einige Monate Zeit. Gerne nehme ich die Herausforderung an, dieses Projekt zu realisieren. Ich vertraue meinem Gott und Herrn, dass ER alle nötigen Mittel zur Verfügung stellt und mich und meine vierköpfige Familie versorgt.

Seit April 2019 nehmen mich nebst dem Amt als Präsident die betrieblichen, administrativen, personellen und praktischen Aufräumarbeiten rund um die Samuel Furrer Stiftung so ein, dass ich mich bisher verständlicherweise noch nicht auf den Hauptzweck konzentrieren kann. Das Ziel ist aber, dass sich die Stiftung von allen Unternehmungen, die nicht dem Hauptzweck dienen, entledigen und zurück zu ihren Wurzeln und Anfän-



gen kommen kann: den Missionsbefehl Jesu Christi auszuüben und das Wort Gottes zu verbreiten!

4) Jesus Christus allen Menschen

Die Erlösung durch Jesus Christus gehört allen Menschen gepredigt, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nation, sozialem und gesellschaftlichen Status, äusserer Erscheinung oder anderen menschlichen Vorurteilen.



Ich bitte alle lieben Freunde und Empfänger der Stimme des Trostes, dafür zu beten, dass der Missionsauftrag des Herrn Jesus weiter ausgeführt und das Wort Gottes verbreitet werden kann. In Matthäus 28,18-20 hat ER diesen gegeben, indem er sprach: **«Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!»** So haben wir den Auftrag, die Liebe und Gnade Gottes den Menschen zu verkünden und den Samen des Wortes Gottes auszusäen, damit Menschen aus dem Machtbereich der Finsternis errettet und in das Königreich des Sohnes seiner Liebe versetzt werden (vgl. Kolosser 1,13).

Ich freue mich, wenn ich meine Zeit dem Hauptzweck der Samuel Furrer Stiftung voll und ganz hingeben kann. In dem gemieteten

Raum kann ich meine Tätigkeit an unserem Wohnort, Aesch in Basel-land beginnen und kann so gleichzeitig bei meiner Familie sein.

5) Mein Zeugnis

Ich selber hatte mich mit 8 Jahren bei meinem Vater bekehrt und weiss, dass ich damals durch den Heiligen Geist von neuem geboren wurde. Während des Studiums ging ich über mehrere Monate in eine Baptistengemeinde, La Bonne Nouvelle, in Mulhouse, Frankreich. Angeregt durch ihre Lehre über die Wassertaufe, liess ich mich von meinem Vater in

der Arche taufen. Mein Theologiestudium war für mich eher eine Durststrecke, denn Theologie fördert nicht automatisch den kindlichen Glauben an Jesus Christus und an Gottes Wort. Und so kam es während und nach meinem Studium zu Auseinandersetzungen, Auflehnung, Nicht-Verstehen, Zweifel und Angst, wodurch ich mich immer weiter von meinem Herrn und Erlöser entfernte. Aber Jesus wusste an welchem Punkt er mich treffen musste, damit ich zu IHM zurückkam. Ich sank vor meinem himmlischen Vater auf die Knie und gab IHM mein Leben ganz neu hin. So durfte ich meinen Gott ganz neu erkennen als den El Schaddai (vgl. 1. Mose 17,1), als den allmächtigen Gott, als den Gott, der für Dich und mich mehr als genug ist in jeder Situation.

Ich erlebte, wie der HERR zu mir sprach, indem ER mich an sein

Wort erinnerte: **«Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen und wollt es nun im Fleisch vollenden?»** (Galater 3,3) Jesus sagt selber zu seinen Jüngern: **«Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.»** (Johannes 6,63) So erweckte der Herr in mir ganz neu durch seinen Geist den kindlichen Glauben an sein Wort. Ich nahm SEINE Verheissungen wieder für mich ganz persönlich in Anspruch. *Denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzufallen.* (vgl. Hebräer 11,6) **«Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben.»** (Habakuk 2,4; Römer 1,17) Dieser Glaube kann nicht schweigen: *«Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.»* (Matthäus 12,34 nach Luther 1912)

Jesus zeigt und erklärt, wie der biblische Glaube durch Sprechen wirksam wird. Er sagt: **«Habt Glauben Gottes [wörtlich aus dem Griechischen]! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteil werden, was immer er sagt.»** (Markus 11,22-23)



6) Das Wort des Glaubens

Und so bin ich sehr dankbar, dass ich das Wort des Glaubens kennenlernen durfte, das in Römer 10,8-10 erklärt und bereits in 5. Mose 30,11-14 begründet wurde. «Das ist das Wort des Glaubens, das wir



verkündigen.» Mose hatte von Gott den Auftrag in 4. Mose 20,7-12, zum Felsen zu sprechen. Obwohl Mose mit seinem Stab auf diesen schlug, kam Wasser heraus, aber Gott sagte zu ihm und Aaron: «Weil ihr mir nicht geglaubt habt, um mich vor den Kindern Israels zu heiligen, sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe!» Mose

kam also nicht ins Land Israel, weil er nicht im Glauben zum Felsen gesprochen, sondern diesen im Unglauben mit seinem Stab geschlagen hatte. Josua bekam von Gott den Befehl, das Buch des Gesetzes nicht von



seinem Mund weichen zu lassen. Er sollte es Tag und Nacht lesen, beachten und danach handeln, dann werde er in allem weise handeln und Erfolg haben (vgl. Josua 1,8). Josua hatte das Wort des Glaubens im Kampf gegen die fünf Könige in Gibeon vor Gott und vor ganz Israel gesprochen: «**Sonne, stehe still in Gibeon, und du, Mond, im Tal Ajalon!**» Und als Josua im Glauben sprach, liess Gott Sonne und Mond still stehen.

Jesus selbst hat uns gezeigt, was es bedeutet zu sprechen: Er sprach zum Sturm: «Schweig und verstumme!» (Markus 4,39). Er sprach bedrohend zum Fieber, dass es die Schwiegermutter des Petrus verlassen musste (Lukas 4,39). Er sprach zum Feigenbaum, dass niemand mehr von ihm eine Frucht essen werde (Markus 11,14.21). Er sprach machtvoll zu den Dämonen, indem er sie durch sein Wort austrieb (z.B. Markus 9,25). Das Sprechen im Glauben gemäss dem

Wort und den Verheissungen Gottes hat Wirkung und bringt im Leben und Dienst Resultate hervor. In Hebräer 11 finden wir Beispiele für Menschen, die durch ihr Leben und ihren Glauben zu Helden und Überwindern wurden.

7) Das Vermächtnis soll weiterleben

Deshalb vertraue ich dem Herrn und halte daran fest, dass wir gerade im deutschsprachigen Raum und ganz Europa das Evangelium verbreiten müssen, damit noch VIELE Menschen die Errettung in Jesus Christus für sich persönlich annehmen können und dadurch ewiges Leben empfangen.

Als Kinder Gottes sind wir von Christus selbst beauftragt, das Evangelium in unserer Umgebung und bis ans Ende der Welt zu verkünden. **«Und dieses Evangelium des Reiches wird**

gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.» (Matthäus 24,14)



Die Ernte ist gross und reif und es braucht alle Gläubigen, die als Botschafter für Christus den Dienst der Versöhnung ernst nehmen und umsetzen, so wie es Paulus in 2. Korinther 5,18-21 schreibt: «Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre

Sünden nicht anrechnet und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.»

Ich persönlich bin durch Gottes Gnade dazu bereit und bin froh für jede Unterstützung und jedes Gebet. Und Sie, liebe Leserin und lieber Leser: sind Sie bereit, die Menschen in ihrem Umfeld zu ermahnen: «Lasst Euch versöhnen mit Gott!» Unterstützen Sie Andere, die selber hingehen, mit ihrer Fürbitte und ihren Finanzen, damit Menschen das Evangelium hören und dadurch ewiges Leben empfangen können? Dies war auch der letzte Wunsch von Samuel Furrer: «Macht mir nur Jesus gross!»

Und dieses Vermächtnis soll weiter LEBEN und WIRKEN zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen! **«Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und**

bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen.» (Markus 16,20) Lasst uns das Evangelium in kindlichem Glauben und grosser Liebe verkündigen, der Herr wird unsere Verkündigung bestätigen nach seinem Wort. Amen!

Ihr Emanuel Steiner mit Anne, Familie und dem gesamtem Stifungsrat.





Wie kann man frei werden von Hemmungen, Depressionen, Angstzuständen, Schwermut, Schlaflosigkeit, Nervosität und Geiztheit? (Folge 2)

von Samuel Furrer

Was geschah, als Jesus die bösen Geister austrieb? Die Menschen wurden geheilt (Markus 1,34)! In Matthäus 12,22 lesen wir: «Da wurde ein Besessener zu ihm



gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, so dass der Blinde und Stumme sowohl redete als auch sah.» Als die Dämonen ausgefahren waren, redete der Stumme und sah der Blinde. Das Volk staunte und entsetzte sich. Jesus predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten (Markus 1,22). Wir brauchen wieder eine Wortverkündigung wie zu Jesu und der Apostel Zeiten. Was nützt uns eine gelehrte Predigt, das studierte Wesen ohne die Kraft Gottes? Viel gebetet ist halb studiert. Wir müssen Worte des Lebens haben, dann geschieht etwas. **«Jesus heilte alle, welche vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm»** (Apg. 10, 38). Jesus hat am Kreuz die Menschen nach Geist, Seele und Leib dem Teufel abgerungen. Abgerungen! Das will etwas heissen. Nicht umsonst steht in Hebräer 2,3: «Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so grosse Rettung missachten?» Warum muss man aber so fest im Glauben sein? Weil der Teufel alles daransetzt, die Menschen verblendet zu halten, um die, die ihm entronnen sind,

wieder zurückzugewinnen. Es gibt Leute, die von Zeit zu Zeit einfach unausstehlich sind. Sie machen entweder den Kopf, oder gehen ins Bett und sehen zur Wand wie Ahab, weil ihm Nabot den Weinberg nicht gab (1. Könige 21). Gotteskinder sollten mit Launen nichts mehr zu tun haben. Sie sollten immer gleich sein und über die Launen und Ver-

stimmungen herrschen. Gotteskinder sollen freundliche Menschen sein. Auch in der Anfechtung sollen sie ausgeglichen sein. Es ist wahr, man

kann nicht alle Tage nur Halleluja rufen. Es gibt auch Zeiten, wo man etwas ganz Schweres zu überwinden hat. Wenn es dir zum Heulen ist, dann sing ein Lied mit vielen Strophen. Und wenn der Teufel sagt: Du heuchelst, dann sag ihm:

Jetzt wird gesungen und nicht geheult.

Gehorche ihm nicht! Du musst das Gegenteil von dem tun, was der Teufel will. Glaube, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Weil der Mensch aus Geist, Seele und Leib besteht, muss er die Herrschaft über alle drei Gebiete haben. Die menschliche Seele kann gehemmt oder gereizt sein. Die Seele und der Geist arbeiten zusammen. Dies ist ein so ineinandergreifendes Räderwerk, dass wenige den Unterschied zwischen Seele und Geist herausfinden können. Sie wissen nicht, was aus der Seele und was aus dem Geist

stammt. Den Leib können wir sehen. Sie sehen sich und ihre Lieben. Jeder hat seine Grösse, ist dicker oder dünner, schöner oder hässlicher. Das spielt keine Rolle. Der menschliche Leib ist nur die Hütte des Geistes und der Seele, wie die Glühbirne nur die Hülle des elektrischen Lichtes ist. Der Strom und die Birne zusammen bewirken, dass wir ein helles Licht haben. So ist es mit dem menschlichen Geist. Sind Geist und Seele edel, ist es schön, mit einem solchen Menschen zu verkehren; ist der Geist eines Menschen aber von unten, dann wird man seine blauen Wunder erleben. Es ist wichtig, welcher Geist dich regiert.

Der Mensch kann also irgendwie gereizt sein. Der Geist und die Seele, die Nerven, sagt man, seien dann angegriffen. Die Nerven! Die Bibel kennt aber das Wort Nerven nicht, sie kennt nur Besessenheit. Wenn die bösen Geister das Nervensystem des Menschen beeinflussen ist es nicht verwunderlich, dass solche Leute so aufgeregt sind. Die Nervosität stammt im Grunde genommen aus der finstern Welt. Wenn ein Mensch überreizt ist, haben die Dämonen mehr Zutritt. Selbstverständlich gibt es aber auch natürliche Vorgänge.

Nervosität ist gesteigerte Geiztheit.

Wie reizt man einen Hund? Indem man reizend gegen ihn vorgeht; dann bellt er. Reizen kann man dagegen ein Schäflein nicht. Wenn man es plagt, plärrt es nur. Man kann



es nicht reizen. Ist jemand mit Christus gestorben, kann man ihn nicht mehr reizen. Die schlimmsten Beleidigungen können den Betroffenen nicht mehr aus dem Sattel werfen. Er bleibt ruhig. Er nimmt alles aus Gottes Hand an. Er ist mit Chris-



tus gestorben. Wenn du dich von allem reizen lässt, dann ist es schwer für die Leute die mit dir zusammen leben müssen. Es ist schwierig, wenn der Mann die Frau fast wie ein schalenloses Ei behandeln muss, oder umgekehrt. Man sollte etwas ertragen, ohne den Beleidigten zu



spielen. Das ewige Beleidigtsein sollte aufhören. Wer noch beleidigt wird, ist nicht völlig demütig.

Heute haben wir tatsächlich eine gereizte und eine nervöse Welt. Man lässt sich hetzen und jagen von der Arbeit, von der Gewinnsucht, vom Geiz und vom Teufel. Er ist wie mit einer Peitsche hinter den Menschen her, um sie einfach in eine ungöttliche Linie zu zwingen. Wie manches gereizte und nervöse Menschenkind wird ins Irrenhaus eingeliefert! Die Reizbarkeit, die Nervosität hat nicht nur die Seele, sondern auch den Geist angegriffen. Die Dämonen haben den menschlichen Geist schon derart umklammert, dass sie den Betreffenden zu unwürdigen Äusserungen zwingen, ja, ihn mit Selbstmordgedanken verfolgen. Andere haben plötzlich eine Arbeitsunlust, sie können nicht mehr arbeiten, sie sitzen da und haben einen Druck auf dem Gemüt und wissen nicht, was los ist.

Meine Freunde! Hinter all dem steckt ein böser Geist oder böse Geister. Ach, die armen Menschen! Wenn ich so hineinschaue, sehe ich, wie sie gegen dämonische Einflüsse blind sind und nicht richtig kämpfen. Es ist wahr: neben einem

gereizten Menschen leben zu müssen, ist nicht leicht. Bleib ruhig! Wenn du auch noch nervös wirst, kommt es nicht gut. Bleib ruhig! Dein Mitmensch leidet selber unter seiner Gereiztheit, darum tue ihm nicht auch noch weh mit deinen kurzen und bösen Worten.

Gereizte Menschen sind geplagte Menschen. Wegen einer Bagatellsache können sie dicke Luft machen. Wenn du nicht grosszügig bist, muss nur eine Tasse zerschlagen werden, und schon bist du wütend. Man sollte nicht aus einer Mücke einen Elefanten machen. Sicher zerschlägt man nicht eine Tasse böswillig. In mancher Familie wären die Verhältnisse freundlicher, wenn man gegenseitig etwas grosszügiger wäre. Seid freundlich und liebevoll zueinander! Das müssen wir werden. Dazu braucht es auch Gnade.

Man kann gereizt sein wegen des Wetters. Der Wetterbericht hat den ganzen Plan über Bord geworfen. Jetzt ist man wütend.

Wir müssen auch die Durchkreuzung unserer Wege von Gott annehmen und sagen: «Herr, wenn du es willst, gut; ich bin einverstanden, ich danke dir dafür». Dann bleibt man ruhig. Hadere nicht mit deinem Gott, sonst kommst du nie in die Ruhe und kommst nie aus der Unruhe! Man ist gereizt wegen der Zukunft. Man ist nervös, wenn man die Wahrheit hört. Es sind schon Menschen in meinen Vorträgen plötzlich aufgestanden und hinausgegangen und draussen haben sie geschimpft. Hätten sie doch noch ein wenig gewartet und mir nachher alle Schande gesagt! Ich hätte gewartet, bis sie

den Kropf geleert hätten, und nachher hätte ich auch noch ein Wort mit ihnen geredet. Es ist doch merkwürdig, wie die Menschen schnell fertig sind mit dem Prediger, mit dem Nachbarn, mit dem Mann, mit der Frau, mit den Kindern. Man ist nervös in der Arbeit, nervös, wenn ein Expressbrief kommt. Man kann ihn fast nicht öffnen. Man ist nervös, wenn ein schwarzer Brief kommt. Schon fragt man: «Wer ist gestorben?» Jeder Gläubige, der heimgehen kann, ist doch bevorzugt. Hängt ihr denn so am Leben? Willst du etwa hundert Jahre alt werden? Du armer Tropf! Ist es nicht schön, wenn man wie Paulus sagen kann: «Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein!» Die Bibelforscher müssten nach ihrer Lehre die Stelle so übersetzen: Ich habe Lust abzuschneiden, um im Grabe zu schlafen. Nein, nein, so heisst es nicht in der Bibel, sondern: «... um bei Christus zu sein!»

Man ist nervös beim Reden, beim Essen. Kaum hat einer den Satz fertig, redet ihm der andere schon drein. Merkt ihr die Nervosität der Menschen nicht? Man ist bei der kleinsten Widerwärtigkeit schon gereizt. Es gibt nervöse Lehrer, Ärzte, Kondukteure, Polizisten. In jedem Stand gibt es nervöse Leute. Nach aussen kann manchmal ein Mensch noch ruhig erscheinen, aber in der Brust drin brodel't's.

Es gibt auch gereizte Hausfrauen, überall sind gereizte Menschen.

Wenn ich einen gereizten Menschen vor mir habe, möchte ich keinen Stein auf ihn werfen. Was hat ihn denn in diesen Zustand versetzt? Wenn man einem solchen Menschen freundlich und liebevoll be-





Verheissungen aus Gottes Wort

gegnert, ist er imstande, gerade zu weinen. Er spürt: Der andere versteht mich, er geht nicht noch auf mich los. Was die Mitmenschen brauchen ist Verständnis, Entgegenkommen, Liebe! Das fehlt ihnen ja. Tut es dir leid, dass du diese Liebe nicht mehr praktiziert hast? Bitte Gott um Vergebung!

Meine Lieben! Die feindlichen Mächte verstehen es so, die Menschen aus dem Sattel zu werfen. Liebe Brüder und Schwestern, wenn ihr solche seid, werdet Überwinder, werdet es im Alltagsleben! Was nützt das Halleluja-Rufen in den Versammlungen, wenn man im Alltagsleben versagt? Habt ihr im Alltagsleben Sieg? Das möchte ich wissen. Was sagen dein Mann, deine Frau, deine Mitmenschen von dir? Haben sie Respekt vor dir? Was man wahrheitsgemäss von deinem Alltagsleben sagt, das ist massgebend. Es gibt Leute, die wunderbar fromm in der Versammlung sitzen können, daheim aber sind sie Hausteufel. Sie sind Versammlungsel und Hausteufel in einer Person.

Vor mir habe ich den Fragebogen eines Psychiaters mit 10 Fragen. Wer die ersten 5 mit ja beantwortet, ist schon in den Nerven angegriffen, wie man sagt ...

Fortsetzung folgt ...



über Autorität:

Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel mehr die, welche den Überfluss der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus. Römer 5,1



Unterwerft euch nun Gott! (seinem Wort) Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen. Jakobus 4,7

Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden. Lukas 10,19

Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen, und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Jesaja 54,17

über Vertrauen:

Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben. 1. Johannes 5,14-15



Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat. Denn Ausarren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheissung davontragt.

Hebräer 10,35-36

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Römer 8,37-39

Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen! Denn der Herr, dein Gott, er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. 5. Mose 31,6

Schweiz: IBAN: CH98 0900 0000 9000 6662 0
Postkonto: 90-6662-0 BIC/SWIFT: POFICHBEXX

Clients Bank Thur IBAN: CH73 0697 7670 0583 2783 6
Kappelerstrasse 21 BIC/SWIFT: RBABCH22977
CH-9642 Ebnat-Kappel Postkonto: 30-38245-0

Deutschland: IBAN: DE75 6001 0070 0025 4997 00
Postbank Stuttgart Konto: 254 99-700
BLZ: 600 100 70 BIC: PBNKDEFF

Deutsche Bank IBAN: DE50 6907 0024 0052 3100 00
Filiale Konstanz Konto: 0523 100
BLZ: 690 700 24 BIC: DEUT DE DB690



Empfänger-Adresse:

Samuel Furrer Stiftung
Missionswerk Arche
Gründer Samuel Furrer
Rosenbüelstrasse 48
CH-9642 Ebnat-Kappel

In der Arche werden keine Gottesdienste mehr abgehalten.